

theater
kantons
zurich

Koproduktion

**THEATER
WINTERTHUR**

Heidi



**Ein Theaterstück von
Markus Steinwender
Nach dem Roman von
Johanna Spyri**



theaterkantonzürich.ch

Hauptsponsorin



**Zürcher
Kantonalbank**

Heidi

Ein Theaterstück von Markus Steinwender
Nach dem Roman von Johanna Spyri

Eine Koproduktion mit dem Theater Winterthur

Heidi/Dörfler	Annina Walt
Peter/Dete/Rottenmeier/Grossmutter Alpöhi/Dörflerin/Klara/Doktor/Bärli	Antonio Ramón Luque
	Nils Torpus
Regie	Sophia Bodamer
Bühne und Kostüme	Prisca Baumann
Musik	Anna Trauffer
Licht	Steffen Dorner
Dramaturgie	Wolfgang Stockmann
Theaterpädagogik	Carola Berendts und Nadine Erne (TZ) Hanneke Alefsen (TW)
Regieassistentz	Sophia Pervilhac
Technische Leitung	Flurin Ott, Stefan Schwarzbach
Werkstattleitung	Stefan Schwarzbach
Bühnenbau	Thomas Hürlimann, Annina Stäheli
Beleuchtung	Uli Frömling, Benno Kick, Alvine Wiedstruck
Ton	Giuseppe Campailla, Pascal Hervouet des Forges
Schneiderinnen	Jris Barmet, Dimitra Ioannidis
Requisite	Annina Stäheli
Bühnentechnik	Siro Atillio Benz (Auszubildender), Giuseppe Campailla, Julien Delumeau, Daniela Fehr, Uli Frömling, Pascal Hervouet des Forges, Benno Kick, Mato Rajic, Sascha Simic, Alvine Wiedstruck

«Alles was ich will, ist ein Platz. – Ein Platz an einem Tisch. Und wenn sich alle an diesen Tisch setzen, dann soll da ein Platz frei bleiben und alle sollen sagen, das ist Heidis Platz.»

Heidi lebt bei ihrem Grossvater, dem Alpöhi, in den Bergen. Als Waisenkind hat sie hier ein Zuhause gefunden. Für sie gibt es nichts Schöneres, als mit dem Geissenpeter die Ziegen zu hüten, auf den weiten Wiesen zu spielen und im Heu zu schlafen. Doch dann nimmt sie Tante Dete mit nach Frankfurt, wo sie bei einer wohlhabenden Familie in der Grossstadt leben soll. Deren Tochter Klara sitzt im Rollstuhl und freut sich über ihre Gesellschaft. Die beiden werden Freundinnen. Doch Heidi plagt grosses Heimweh und sie möchte nichts sehnlicher als zurück in die Berge. Dieser Wunsch wird ihr erfüllt und sie kehrt zurück zum Alpöhi. Als Klara sie in den Bergen besucht, lernt sie die Welt von Heidi kennen und lieben, was so manches Wunder auslöst.

Premiere am 19. Februar 2025, Theater Winterthur
Spieldauer: ca. 60 Minuten ohne Pause.
Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung nicht erlaubt.

Aufführungsrechte: © Markus Steinwender,
LITAG Theaterverlag GmbH & Co. KG München
Textnachweise: © Heidi-Archiv des Heidiseum; © Johanna Spyri-Archiv



Johanna Spyri, geborene Johanna Louise Heusser, lebte von 1827 bis 1901. Sie war 44 Jahre alt, als sie mit dem Schreiben begann. Nach dem Tod ihrer Mutter, zu Lebzeiten selbst eine bekannte Dichterin, erschienen ihre ersten zwei Erzählbände, «Heimathlos» und «Aus Nah und Fern». Ein Jahr später feierte sie mit einer Geschichte für junge Mädchen, «Verschollen, nicht vergessen», ihren Durchbruch. Und mit dem Erfolg von «Heidis Lehr und Wanderjahre», das 1880 erschien, wurde Johanna Spyri in wenigen Jahren zur international anerkannten Schriftstellerin.

Mit 25 Jahren heiratete sie den späteren Stadtschreiber Johann Bernhard Spyri. 1852 zog sie vom Heimatdorf Hirzel in die sich rasant entwickelnde Stadt Zürich. Sie begann sich in der Aufsichtskommission der Höheren Töchterschule für die Bildung junger Frauen zu engagieren. Befreundet war sie mit Berühmtheiten wie Conrad Ferdinand Meyer oder Richard Wagner.

1884 ereilte Johanna Spyri ein schwerer Schicksalsschlag, als ihr Sohn Bernhard Spyri mit nur 28 Jahren verstarb und ihm wenige Monate später sein Vater folgte. Von da an verbrachte sie ihre Zeit mit Schreiben und Reisen, vor allem nach Montreux an den Genfersee, bis sie 74-jährig an Krankheit verstarb. Die Stadt Zürich widmete ihr ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof Sihlfeld.

«Ich glaube, da bin ich lieber eine Geiss hier auf der Alp, als ein Mensch im Tal.» Heidi

Der Roman «Heidi»

ist nicht nur ein wichtiger Teil des Schweizer Kulturerbes, sondern ein globales Phänomen. Im Mai 2023 wurden die beiden Zürcher Heidi- und Johanna Spyri-Archive in das UNESCO Weltregister «Memory of the World» aufgenommen. Damit hat die UNESCO den aussergewöhnlichen Wert dieser dokumentarischen Zeugnisse anerkannt und die 145-jährige Erfolgs- und Wirkungsgeschichte international gewürdigt.

Der Roman beginnt mit einem traurigen Ereignis: Tante Dete bringt die fünfjährige Heidi zu ihrem Grossvater väterlicherseits, der zurückgezogen auf einer Alp oberhalb des Dorfes Maienfeld im Kanton Graubünden lebt. Dete lässt das Waisenkind bei dem mürrischen alten Mann zurück, um eine Stelle als Dienstmädchen in Frankfurt anzutreten. In den Jahren zwischen 1850 und 1888 verliessen – wie die Tante Dete – viele Menschen aus der Schweizer Arbeiter- und Bauernschicht ihre Heimat, um in der Fremde ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Aufgrund von Armut und Hunger wanderten rund 330 000 Schweizerinnen und Schweizer aus, die meisten davon in die Vereinigten Staaten.

Der Podcast zum Stück

Hören Sie exklusive Einblicke zur Theaterproduktion «Heidi» und Backstage-Impressionen.



«Die Internationalisierung von Heidi beginnt 1884 in den USA»

Direktor des Heidi-Archivs
Peter O. Büttner von
der Heidiseum Stiftung

Johanna Spyri erlebte bis zu ihrem Tod 1901 drei verschiedene amerikanische «Heidi»-Übersetzungen. Bis 1936 wurden allein in den USA über 20 Millionen Ausgaben abgesetzt.

Ihr Kinodebüt hatte Heidi in einem Stummfilm, der 1920 in den USA ausgestrahlt wurde. Der Hollywood-Film von Allan Dwan aus dem Jahr 1937 mit dem Kinderstar Shirley Temple in der Rolle der Heidi war der erste Tonfilm nach dem Roman von Johanna Spyri. Die sehr freie Romanadaption war ein Kassenschlager und eroberte bald die Kinos in Europa und Asien. Obwohl der Film vollständig in den USA gedreht wurde, bestärkte er die amerikanische Vorstellung von der Schweiz als Alpenparadies.

Bereits 1920 wurde der Roman erstmals ins Japanische übersetzt. Fünf Jahre später erschien eine literarische Adaption, die den Beginn der japanischen Heidi-Verehrung markierte. In Japan sind bis heute über 300 Übersetzungen bekannt.

Heidis Popularität in Japan dürfte auch auf den bei «Heidi» thematisierten Gegensatz zwischen Tradition und Moderne, auf die Darstellung der Natur als Quelle von Gesundheit und Glück und als Manifestation des Erhabenen zurückzuführen sein.

Die Trickfilmserie «Das Mädchen aus den Alpen – Heidi» von Isao Takahata aus dem Jahr 1974 markierte nicht nur den Höhepunkt der japanischen Verehrung von Heidi, sondern machte sie auch zur Heldin einer ganzen Generation von Kindern in Europa.

Takahata, der Schöpfer der Trickfilmserie, der im April 2018 verstarb, war in die Schweiz gereist, um die Originalschauplätze von Syprius Roman zu besuchen und sich von der alpinen Landschaft inspirieren zu lassen. Heute können Touristen das japanische Heidi-Dorf in der Präfektur Yamanashi besuchen.



Theater Kanton Zürich
Scheideggstrasse 37
8404 Winterthur
052 212 14 42
info@theaterkantonzürich.ch

Das Theater dankt für die begleitende Unterstützung:
Der 4. Klasse von Chiara Merki,
Ursula Stäheli und Gabriela
Grignola, Schulhaus Hegifeld in
Winterthur, («First class»
Programm) sowie der Koordinationsstelle Theaterpädagogik
Winterthur.

Programmheft Nummer 93
Herausgeber: Genossenschaft
Theater für den Kanton Zürich
Intendant: Rüdiger Burbach

Redaktion: Wolfgang Stockmann
Gestaltung:
Komun/Weicher Umbruch
Bilder: Johanna Spyri
(Ausschnitt aus Fotografie):
Fotostudio J. Ganz, Zürich,
© Johanna Spyri-Archiv/SIKJM.;
Heididorf in Japan: © Wikimedia
Commons; Shirley Temple:
Heidiarchiv Heidiseum
Druck: Ropress Druckerei
Genossenschaft
Papier: Profibulk 1.1, FSC zertifiziert
Klimaneutral und
mit Ökostrom gedruckt

theaterkantonzürich.ch

Werden Sie jetzt Mitglied unseres Theaterclubs!

- Freier Eintritt zu allen Clubvorstellungen jeder neuen Inszenierung, inklusive einer Einführung vor der Vorstellung.
- Zwei Freikarten für eine Vorstellung Ihrer Wahl.

Viel Theater für wenig Geld!

Einzelmitgliedschaft:

CHF 70 pro Jahr

Paarmitgliedschaft:

CHF 110 pro Jahr

**Unter 25 Jahre alt? Geniessen
Sie unser Angebot für nur CHF 25
pro Jahr und erleben Sie noch
mehr Theater!**

Anmeldung



Hauptsponsorin



**Zürcher
Kantonalbank**

Medienpartner

Zürichsee-Zeitung

ZürcherUnterländer

Der
Landbote



präsentiert von

GVZ GEBÄUDEVERSICHERUNG
KANTON ZÜRICH

**Junges
TZ
:**

unterstützt durch die ZKB

«Heidi war sich sicher, dass
der Adler, wenn er über
Frankfurt flöge, noch lauter
krächzen würde als in
den Bergen, weil in der Stadt
so viele Menschen bei-
einander sitzen und einander
böses tun. Die meisten
zumindest.»

